

**RAINER WÖLZL**

**RAINER WÖLZL**

**Passacaglia**

**KULTURSPÉICHER OLDENBURG**



PASSACAGLIA, 1988  
4-teilig, Öl/Leinwand  
180x85 cm, 180x140 cm, 180x85 cm, Predella: 70x140 cm

LOTHAR ROMAIN

## Gefangen im Niemandskosmos

**D**ie Passacaglia war im 17. und 18. Jahrhundert eine wichtige Gattung der Instrumentalmusik, die sich auf Variationen über einer ständig wiederholten Baßmelodie, dem basso ostinato, aufbaute. In der Neuen Musik hat sich, so kann man es im Brockhaus nachlesen, die Bedeutung des Begriffs verändert und meint nun die Allgegenwärtigkeit des Themas. Beide Ausformungen bzw. Ausdeutungen des Begriffes können auch auf die Serie „Passacaglia“ von Rainer Wölzl in Anspruch genommen werden: die so betitelten Bilder variieren ein ostinates Thema, den aller Erotik entkleideten Paarungsreigen als höchste Anstrengung von Körpern, die nicht zeugen können, selbst da, wo sie ineinander gewachsen sind, und sie präsentieren dieses als ein allgegenwärtiges Thema, dem der Betrachter nicht entrinnen kann, weil den Sinnen wie dem Geist keine Fluchtmöglichkeiten gegeben werden. Im Gegenteil: je länger und intensiver man hinblickt und sich der Darstellung ausliefert, um so absoluter erscheint sie, auf den äußersten Punkt gebracht, ohne literarische Begleitmusik, auch ohne die tröstlichen Dämpfer, als die Assoziationen, wenn sie denn möglich wären, auch wirken können. Trotz der Akrobatik wird der Betrachter nicht zu Staunen und Zirkuswelt geleitet, sondern mit den Körpern festgehalten in einem zur Zeitlosigkeit zerdehnten Augenblick, dem alles fehlt, was wir uns unter Werden, unter Sterben, unter dramatischer Entwicklung vorstellen können. Für Lessing war der fruchtbare Augenblick das Stadium vor der endgültigen Erfüllung, angefüllt voll dramatischer Spannung, aber eben auch Hoffnung auf Befreiung aus dem Verstricktsein in kreatürlich-menschliche Unzulänglichkeit und Zufälligkeit. Im humanen Idealismus der Aufklärung war dies ein Akt der Läuterung. Und selbst als die klassischen Konstellationen des Tragischen - hier Gesetz, dort individuelles Aufbegehren - im Subjektivismus ihre unerfüllbare Verkehrung fanden, daß nämlich das Gesetz sich im einzelnen erfüllen möge, war die Sehnsucht danach erfüllt von einer mehr und mehr morbiden, gleich wohl schöpferischen Dynamik. Bei Rainer Wölzl ist davon nichts geblieben als das lautlose, begriffslose Entsetzen am Rande des Todes. Und nicht einmal er lockt als Erlösung mit der Vorstellung, daß in ihm sich auch die höchste Form von Eros erfüllen könnte: die Körperfragmente, Arme Beine, Torsi, spannen sich mit größter Anstrengung auf einen Nullpunkt zu. Es offenbart kein Vor oder Zurück, sondern nur die Unerbittlichkeit einer höchsten Gespantheit, die nicht einmal die Erstarrung als Aussicht zuläßt. Die Körper gerinnen nicht zu symbolischen Monumenten von Leid oder Vergeblichkeit, sondern sind aller Attribute entkleidet nacktes Dasein, das sich ohne erkennbaren Sinn selbst verzehrt. Anstatt zu zeugen, drohen sie zu verschwinden, aber auch hier nicht mit der Aussicht auf endgültige Auflösung. Die Bilder halten sie gefangen in einem Niemandskosmos, der sie gleichsam absolut setzt und keine Transformation zuläßt.

Am Ende des 20. Jahrhunderts hat für Rainer Wölzl das Menschenbild keine eigene, erst recht keine individuelle Qualität mehr. In einer verdinglichten Welt sind ihm keine spezifischen Empfindungen mehr anzutragen, die ebensolche Reaktionen auslösen könnten: Mitleid, Qual des Zusehen-Müssens, Ohnmacht oder Hilflosigkeit. Die möglichen menschlichen Beziehungen sind ins Dingliche verkehrt, während gleichzeitig die Vorstellung vom Dinglichen immer fragwürdi-

ger wird. Die Virtualität entzieht die letzten Reste traditioneller Standortbestimmung und Positionierung. Was als Ding zugleich Instrument wie Symbol der zivilisatorischen Entwicklung war, entschwindet in virtuellen Kommunikationsformen. Bald wird kein Telefon mehr visualisieren, daß jemand telefoniert. So wundert man sich nicht, daß bei den Serien „Haut“ oder „Passacaglia“ der dingliche Umraum fehlt, der letzte Möglichkeiten gewohnter Orientierung geben könnte, als sei hier noch Trost zu spenden.

Die menschlichen Verhältnisse selbst entziehen sich jeder Qualifikation, indem sie alles Eigenleben, alle Gegenwärtigkeit und Zukünftigkeit verlieren. Schon 1983, so entnehme ich das einem Aufsatz von Jacqueline Rugo, hat Rainer Wölzl in einem „Traktat über die Malerei des Verschwindens“ geschrieben: „Alles was ich sehe, mir auffällt, mir zustößt, ist bereits vergangen, so auch die Zukunft, die auf mich zukommt. Vergangenheit - Vergehen - Verschwinden. Was bleibt sind Spuren, ist die Erinnerung, das Auftauchen, das Erscheinen, das Auslöschen der Zeit - zeitlos.“

Der Maler unternimmt alle Anstrengungen, diese Diagnose weder als Klage noch als Pamphlet noch als Menetekel zu formulieren. Er hat die vielfältigen Versuche, doch noch ins Innere des Menschen zu gelangen und als eigene Substanz offenzulegen, abgestreift. Weder reklamiert er den Verlust im Kontrast zu paradiesischer Harmonie, wie der Reigen von Matisse sie noch artikuliert, noch collagiert er heillose Verstrickungen zwischen Emotionalität und Funktionalität, noch wirft er sich dem Unbewußten in die Arme, als könne dort noch Eigenart sich offenbaren. Mögen seine Körper in ihren manchmal seltsamen Verschmelzungen zu geschlechtslosen Torsi auch manchen an surreale Bildwelten erinnern: weder sind sie so literarisch generiert mit allen Öffnungen zum Grotesken, Phantastischen hin, noch wollen sie das Vorrationale als Quelle neuen Erzählens aufdecken. In dieser Hinsicht ist Wölzls Bildwelt buchstäblich gnadenlos und ohne Halt.

Aber wir reden hier nicht über das Nichts, sondern über eine malerische Diagnose von begrifflos werdender Welt, die dem Verschwinden von Sinn in der Sublimität des Malens ein Höchstmaß an farblicher Intensität und Präsenz entgegenhält. Das Erinnern womöglich auch der Zukunft, das ständig zu verblassen und schließlich zu verschwinden droht, wird auf eindringliche Weise als ein farbloches Ereignis dargestellt, das - wie Jacqueline Rugo das geschrieben hat - seine beunruhigende Kraft „aus der Ambivalenz von einem besonderen Schrecken und einer besonderen Schönheit“ bezieht, aus „einer Spannung zwischen dem malerischen Gestus und dem Beschriebenen.“ Das zur Monochromie tendierende Rot z.B. in der Serie seiner „Haut“-Bilder konterkarierte bewußt das Verschwinden der Körper, hielt als sinnliches, intensives Malerlebnis fest, was inhaltlich sich offenbar jeder Kommentierung entzog. Wenn Körper sich schließlich nur noch auf Haut reduzieren und bar jeder Eigenart, aber auch der Zeit und dem Situativen entrückt erscheinen, so verwandeln sie sich doch in der Schicht um Schicht dünn, mal schlierig und fleckig, mal gesättigt aufgetragenen Farbe zum Malereignis. In der Farbe und durch Farbe entsteht eine vorbegriffliche Anschauung, die zur Deutung animiert, ohne doch schon bestimmte Wege aufzuweisen.

Die Farbe spielt auch in der neuen Passacaglia-Serie eine ebensolche Rolle. Nicht glühend und wie von Leidenschaft durchtränkt, wo nichts weniger als Leidenschaft zu sehen ist, wie im Rot der „Haut“-Bilder. Die „untere Region des Todes“, von der Kafka gesprochen hätte, stellt sich als

fahler, schwefelig gelber, ins Dunkle wegtauchender Farbraum dar. Dieser animiert nicht durch seine Tonigkeit, sondern durch die - ich gebrauche das Wort bewußt als Kontrastmittel - Delikatesse der Farbentwicklung, durch den sublimen Farbaufbau, der einschließt Momente des Zufalls, wie sie sich durch die Laufspuren der Farbe ergeben. Wo nichts Halt bietet und den Körpern eine Chance bietet, sich aus ihrer äußersten Anstrengung zu lösen, ist dieses Nichts doch von höchster Nuancierung. Und wenn Farbspuren über Körper laufen und sie auf diese Weise langsam im Raum zu zersetzen beginnen, so sind es doch die gleichen Spuren, die in die Ewigkeit des Ausweglosen ein Moment von Zeit einbringen, die als Prozeß begreifen machen, was man schon als unabänderliches Fatum zu akzeptieren begann.

Je unfaßbarer das Geschehen, desto differenzierter, modulierter die farbliche Gestaltung. Hier stellt sich die eigene, durch kein anderes Medium zu ersetzende Qualität von Malerei dar, daß Erinnerungen und Visionen in ihrem Bildsein eine sinnliche Präsenz entwickeln, die Geist und Sinne auf eigene Weise beschäftigen. Malerei konstituiert Bilder, die außerhalb ihres Mediums bloß veredelte Comics wären. In diesem Sinne ist auch für Rainer Wölzl die Frage nach gegenständlich oder abstrakt völlig unerheblich, weil im Eintauchen der Körperformen in die Farbräume nichts Illustratives, das den Gegensatz gegenständlich-abstrakt provozieren könnte, zurückbleibt. Das Motiv hat sich zum Bild gewandelt mit einer ihm eigenen Gegenwärtigkeit. Diese verhindert, was tendenziell als Gefahr aufscheint, nämlich das schließliche Verschwinden, das Eintauchen ins Nichts. So lassen sich diese Bilder dann anders lesen, nicht als Festschreiben von Wirklichkeit, als sei ihr anders nicht mehr zu begegnen, sondern als Aufschein von Möglichkeit, dessen fatale Konsequenzen der Künstler in demselben Augenblick, da er sie aufzeigt, immer auch mit seinen malerischen Mitteln bekämpft.

**E**in Schritt der Annäherung aus der Ferne. Der Stacheldraht als Krone der Schöpfung - ein lösbarer Knoten, nur eine Frage der Haut, der Perspektive und der Macht. Der Perspektivwechsel als Voraussetzung der Entflechtung. Langsam setzte der Fuß auf, zuckte wieder zurück um neuerlich tastend seine Erkundung fortzusetzen, einem Blindenstock gleich - ein gelbes Feld mit drei schwarzen Punkten - ein leises Geklapper, ein Rascheln, die Reibung der Haut, ein vergebliches Bemühen mit endlosen Versuchen. Ein Lächeln huschte über seine Augen und keine Träne quoll, er hatte sie nie verlassen.

*Rainer Wölzl*

*Wien, Jänner 2000*



PASSACAGLIA I, 1997  
Öl/Leinwand, 240x350 cm





PASSACAGLIA II, 1997  
Öl/Leinwand, 195x160 cm



PASSACAGLIA III, 1997  
Öl/Leinwand, 195x160 cm



PASSACAGLIA IV, 1997  
Öl/Leinwand, 195x160 cm



PASSACAGLIA V, 1997  
Öl/Leinwand, 160x195 cm



PASSACAGLIA VI, 1997  
Öl/Leinwand, 160x195 cm



PASSACAGLIA VII, 1997  
Öl/Leinwand, 160x195 cm



PASSACAGLIA VIII, 1998  
Öl/Leinwand, 160x195 cm



PASSACAGLIA IX, 1998  
Öl/Leinwand, 160x195 cm





PASSACAGLIA X, 1998  
Öl/Leinwand, 160x195 cm



PASSACAGLIA XI, 1998  
Öl/Leinwand, 160x195 cm



PASSACAGLIA XII, 1998  
Öl/Leinwand, 160x195 cm



PASSACAGLIA XIII, 1998  
Öl/Leinwand, 160x195 cm



PASSACAGLIA XIV, 1998  
Öl/Leinwand, 160x195 cm



DER KUSS III, 1998  
Öl/Leinwand, 160x130 cm



DER KUSS I, 1997  
Öl/Leinwand, 160x195 cm



DER KUSS II, 1997  
Öl/Leinwand, 160x195 cm





DER KUSS IV, 1998  
Öl/Leinwand, 160x130 cm



DER KUSS V, 1998  
Öl/Leinwand, 160x130 cm



SCHATTENSPIEGEL (für G. E.), 1997/98  
Diptychon, Öl/Leinwand, 195x160 cm, 195x160 cm



HALBE NACHT, 1997/98  
4-teilig, Öl/Leinwand, je 240x70 cm



ALOIS I, 1998  
Diptychon, Öl/Leinwand, 160x130 cm, 160x130 cm



ALOIS II, 1998  
Diptychon, Öl/Leinwand, 160x130 cm, 160x130 cm



RÜCKEN I, 1997  
Diptychon, Öl/Leinwand, 160x130 cm, 160x130 cm



RÜCKEN II, 1997  
Diptychon, Öl/Leinwand, 160x130 cm, 160x130 cm





HAUT I, 1999  
Öl/Leinwand, 195x145 cm



HAUT II, 1999  
Öl/Leinwand, 195x145 cm



HAUT III, 1999  
Öl/Leinwand, 195x145 cm



KÖRPER IV, V, 1996  
Bronze, 54x32x59 cm, 56x63x99 cm  
Auflage: 7+2 E.A.  
Gießer: Marco Flierl, Berlin

## RAINER WÖZL

### BIOGRAPHIE

1954 in Wien geboren; lebt und arbeitet in Wien und Berlin; 1978 Diplom an der Hochschule für Angewandte Kunst, Wien; 1980 Auslandsstipendium an der Akademie der Bildenden Künste, Dresden; 1986 Theodor-Körner-Preis; 1986 Lehrtätigkeit an der Internationalen Sommerakademie, Salzburg; 1986 Woyty-Wimmer-Preis; 1986 2. Preis „Hommage à Kokoschka“; 1987 Förderungspreis für Bildende Kunst der Stadt Wien; 1988 21. Österreichischer Graphikwettbewerb: Preis des Landes Steiermark; 1989 Stipendium der Anna und Heinrich Sussmann Stiftung; seit 1990 Lehrbeauftragter an der Universität für Angewandte Kunst; 1991 22. Österreichischer Graphikwettbewerb: Preis des Französischen Kulturinstituts; 1992 Förderungspreis der Stadt Wien für Bildende Kunst

### EINZELAUSSTELLUNGEN

1980 Akademie der Bildenden Künste, Dresden; 1981 Galerie Fotohof, Salzburg; 1986 Galerie Hilger, Wien; Künstlerhaus, Wien; 1987 Galerie Colmant, Brüssel; Galerie Hilger, Wien; Galerie Hermeyer, München; 1988 Kunstverein Brühl; Galerie Glacis, Graz; Galerie Latal, Zürich; Galerie Hilger, Frankfurt; 1989 Galerie Hermeyer, München; Galerie Vulkan, Mainz; Galerie Hilger, Wien; Künstlerhaus, Plovdiv; Galerie Colmant, Brüssel; 1990 Galerie Manfred Giesler, Berlin; Galerie Hermeyer, München; Galerie Hilger, Frankfurt; Galerie Glacis, Graz; Bawag-Fondation, Wien; Forum, Düsseldorf; 1991 Kunstverein Marburg; Kunstverein Rosenheim; Galerie Heinz Wenk, Dortmund; Overbeck-Gesellschaft, Lübeck; 1992 Galerie Hilger, Wien; Künstlerhaus, Wien; Médiathèque de la Communauté française, Louvain-la-Neuve; Galerie Hilger, Frankfurt; Galerie Hermeyer, München; Kammerhofgalerie der Stadt Gmunden; Folkwang Museum Essen; 1993 Galerie Christine Colmant, Brüssel; Galerie Manfred Giesler, Berlin; Centro Cultural Sao Lourenco, Portugal; Galerie + Edition Thurnhof, Horn; Kunstverein Horn; 1994 Galerie Hilger, Wien; Galerie Cselley-Mühle, Oslip; Galerie Manfred Giesler, Berlin; 1995 Galerie Heinz Wenk, Dortmund; Oberösterreichischer Kunstverein, Linz; 1996 Museum Würth, Günzelsau; Galerie Tammen und Busch, Berlin; Hochschule für angewandte Kunst, Wien; Heiligenkreuzerhof, Wien; 1997 Galerie Hilger, Wien; Marburger Universitätsmuseum; Galerie Schloß Porcia, Spital /Drau; Galerie Christine Colmant, Brüssel; 1998 Galerie Glacis, Graz; Galerie Tammen und Busch, Berlin; 1999 Galerie Heinz Wenk, Dortmund; Galerie Vulkan, Mainz; Galerie Ernst Hilger, Wien; 2000 Kulturspeicher Oldenburg; Ernst Hilger, Paris

### GRUPPENAUSSTELLUNGEN

1976 Secession, Wien; 1977 „Buchobjekte“ Galerie nächst St. Stephan, Wien; 1978 Künstlerhaus, Wien; 1982 Galerie Stubenbastei, Wien; Kunsthalle Rostock; 1983 Dr.-Karl-Renner-Institut, Wien; Kongresshaus, Innsbruck; 1984 Intergraphik, Berlin; 1986 „Hommage à Kokoschka“, Kunstforum, Wien; 1987 „Die lädierte Welt“, Kunstforum, Wien; „Europaia“, Musée d'Ixelles, Brüssel; Leinster Fine Art, London; „Trakl“, Galerie Vulkan, Mainz; 1988 Triennale, Sophia; „21. Österreichischer Graphikwettbewerb“, Tiroler Kunstpavillon, Innsbruck; Künstlerhaus, Bregenz; Museum Moderner Kunst, Bozen; Kärntner Landesmuseum; Städtische Galerie, Lienz; Künstlerhaus, Salzburg; „Les miroirs de la scene“, Centre Rogier, Brüssel; 1989 60 Tage Museum des 21. Jahrhunderts, Wien; „Neuaufnahmen“, Künstlerhaus, Wien; Leinster Fine Art, London; „Der geschundene Mensch“, Dom, Karmeliterkloster, Frankfurt; 1990 „Vienne aujourd'hui“, Musée de Toulon; „Gesture and memory“, Istituto; Italiano di

Cultura, Dublin; „Grenzstationen Gewalt“, Kunstverein Rotenburg; „Wider-schein“, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck; 1991 „Würth - Eine Sammlung“, Salzburger Landesmuseum Rupertinum; „Ins Licht gerückt - ein Museum auf Abruf“, Rathaus, Wien; „22. Österreichischer Graphikwettbewerb“, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum; Waltherhaus, Bozen; Städtische Galerie, Lienz; Künstlerhaus, Bregenz; Stadthausgalerie, Klagenfurt; „Religiosa 91“, Braunschweiger Dom; „am Kopf“, Kunstverein Gütersloh; Skulpturen und Plastiken, Galerie Hermeyer, München; 1992 „Geteilte Bilder“, Folkwang Museum, Essen; Galerie Schütte, Essen; „Vienna: Expressionist Tendencies since 1945“, Salford Museum, Manchester; „Kunstraum Kirche“, Pfarre Alt-Pradl, Innsbruck; „Sport, Körper, Kultur“, Rathaus, Wien; „Triumph des Todes“, Museum Österreichischer Kulturen; „Bibliophile/Künstler/Bücher“, Kunstverein Horn; „Zu Papier gebracht - Wiener Kunst seit 1945“, Rathaus, Wien; „Bilder vom Tod“, Historisches Museum der Stadt Wien; 1993 „Kleinplastik“, Galerie Pels-Leusden, Berlin; „Wiederbegegnung“, Kunstverein Marburg; „Mit dem Rücken zur Wand“, Galerie Schütte, Essen; 1994 „Vorbild Picasso“, Hochschule für angewandte Kunst, Wien; Harenberg City Center, Dortmund; „Die Moderne oder die Überwindung eines Begriffs - Gegenständlich“, Heiligenkreuzerhof, Wien; „Für F. N.“ - Nietzsche in der bildenden Kunst der letzten 30 Jahre, Stiftung Weimarer Klassik; Städtische Galerie Rosenheim; „Befindlichkeiten“, Galerie Lang, Wien; 1995 „Zerreißprobe“, Galerie Tammen & Busch, Berlin; 1996 „Realistische Kunst in Wien 1945-1995“, Wien; „Die Kraft der Bilder“, Martin-Gropiusbau, Berlin; „Österreichische Meisterzeichnung - nach 1960“, Galerie Lang, Wien; 1997 „Servus-5 Künstler aus Österreich“, Kunstverein Mannheim; „Elements. Austria Pint-ins since 1980“, High Lage Municipal Gallert of Modern Art, Dublin; „Von Kopf bis Fuß - Zeichnungen des Körpers - von Louise Bourgeois bis And Warhol“, Ursula Blicke Stiftung; Kunstraum Innsbruck; Burgenländische Landesgalerie; Siemens Forum Wien; 1998 „pinx.“ Nikolaus Moser, Rainer Wölzl, Leo Zogmayer, Künstlerhaus Wien; „Rund um Brecht“, Galerie Pels-Leusden, Berlin; „Schöpferische Dichte - Österreichische Dichte in der Sammlung Würth“, Museum Würth, Künzelsau-Gaisbach; „Sammlung Infeld“, Burgenländische Landesgalerie; „Des Eisbergs Spitze“, Kunsthalle Wien im Museumsquartier; 1999 26. Österreichischer Graphikwettbewerb Innsbruck 1999, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum; Waltherhaus, Bozen; Kammerhofgalerie, Gmunden; Schloßmuseum, Landeck; Städtische Galerie, Lienz; Städtische Galerie im Stadthaus, Klagenfurt; „Zeichen der Moderne“, Deichtorhalle, Hamburg; „Trans“, Hamburger Kunsthalle; „Alpha. Emotion. Intuition.“, Galerie Lang, Wien; „pocket art“, roxi's pocket art galleries, Hamburg; „Sommergäste“, Galerie Pels-Leusden, Kampen;

### BIBLIOGRAPHIE

Rainer Wölzl. Zu Pier Paolo Pasolini: Salo - 120 Tage von Sodom. Katalog der Galerie E. Hilger. Text: Oswald Oberhuber; Wien, 1986  
Die lädierte Welt. Ausstellungskatalog. Kunstforum, Wien, 1987  
Rainer Wölzl. Malerei/Zeichnung 86/87. Katalog der Galerie E. Hilger, Wien und der Galerie J. Hermeyer, München. Text: Peter Gorsen; Wien, 1987  
Trakl. Ausstellungskatalog der Galerie Vulkan; Mainz, 1987  
Gedenkjahr 1938. Ausstellungskatalog des Bundesministerium für Unterricht und Kunst. Text: Angelica Bäumer; Wien, 1988  
21. Österreichischer Graphikwettbewerb. Ausstellungskatalog der Kulturabteilung der Tiroler Landesregierung; Innsbruck, 1988  
Der geschundene Mensch. Ausstellungskatalog. Text: Peter Gorsen;

- Darmstadt/Frankfurt. Verlag Das Beispiel, 1989
- Rainer Wölzl. Flügeltar. Katalog der Galerie E. Hilger, Wien.  
Text: Aus „Ästhetische Theorie“ von Theodor Adorno; Wien, 1989
- Rainer Wölzl. Zu Jean Genet-Der Balkon. Katalog der Galerie J. Hermeyer, München; Galerie Vulkan Mainz; Galerie Colmant, Brüssel;  
Text: Alexandra Pätzold, München
- Rainer Wölzl. Jean Genet - Der Balkon. Kassette mit 12 Radierungen von R. W., Edition J. Hermeyer, München, 1989
- Neuaufnahmen 1980-1989. Ausstellungskatalog des Künstlerhauses, Wien 1989
- 60 Tage Museum des 21. Jahrhunderts. Ausstellungskatalog. Wien, 1989
- Rainer Wölzl. Monochrom. Katalog der Galerie J. Hermeyer, München; Galerie Manfred Giesler, Berlin. Text: Manfred Wagner, München, 1989
- Rainer Wölzl. Paul Celan. Aus „Mohn und Gedächtnis“: „Todesfuge“. Buch mit 17 Radierungen von R.W., Edition E. Hilger, Wien 1990
- Rainer Wölzl. Rot-Schwarz. Katalog der Galerie E. Hilger, Wien. Text: Conrad Paul Liessmann; Wien 1990
- Vienne auhourd'hui. Ausstellungskatalog des Musée de Toulon. Text: Rainer Wölzl; Toulon, 1990
- Fragmente des Lebens. Zu neueren Arbeiten von Rainer Wölzl. Text Conrad Paul Liessmann; in Kunstpresse Nr. 3/1990; S. 30 ff; Wien, 1990
- Forum. Ausstellungskatalog der Internationalen Kunstmesse. Text: Ingo Bartsch; Düsseldorf, 1990
- Wieder-schein. Aspekte des Religiösen in der österreichischen Gegenwartskunst. Ausstellungskatalog des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum. Text: Günther Dankl; Innsbruck, 1990
22. Österreichischer Graphikwettbewerb. Ausstellungskatalog der Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum. Innsbruck, 1991
- Würth. Eine Sammlung. Ausstellungskatalog. Text: Dieter Ronte; Jan Thorbecke Verlag; Sigmaringen, 1991
- Rainer Wölzl. Samuel Beckett. Aus „Echo's bones“: „Cascando“. Kassette mit 9 Radierungen von R. W., Edition E. Hilger, Wien 1991
- Ins Licht gerückt - ein Museum auf Abruf. Ausstellungskatalog der Sammlung der Stadt Wien. Kulturabteilung der Stadt Wien, 1991
- Religiosa 91. Kunst der Gegenwart im Braunschweiger Dom. Ausstellungskatalog. Braunschweig, 1991
- Kunst, Europa. Arbeitsgemeinschaft deutscher Kunstvereine. Ausstellungskatalog. Köln/Karlsruhe 1991
- Vienna: Expressionist tendencies since 1945. Ausstellungskatalog des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst; Text: Otto Breicha; Wien 1992
- Geteilte Bilder. Das Diptychon in der neuen Kunst. Ausstellungskatalog des Museums Folkwang Essen. Text: Gerhard Finckh; Essen 1992
- Zu Papier gebracht - Wiener Kunst seit 1945. Ausstellungskatalog der Kulturabteilung der Stadt Wien, 1992
- Triumph des Todes? Ausstellungskatalog des Museums Österreichischer Kultur, Eisenstadt, 1992
- Rainer Wölzl. Lautréamont. Die Gesänge des Maldoror. Text: Peter Gorsen. Picus Verlag, Wien, 1992
- Rainer Wölzl. Lautréamont. Die Gesänge des Maldoror. Kassette mit 6 Radierungen; Edition J. Hermeyer, München, 1992
- Bilder vom Tod. Ausstellungskatalog des Historischen Museums der Stadt Wien, 1992
- Rainer Wölzl. Ausstellungskatalog des Folkwang Museums; Text: Rudolf Burger, Gerhard Finckh, Rainer Wölzl; Essen 1992
- Rainer Wölzl. Fernando Pessoa. Monólogo à la noite. Ausstellungskatalog des Centro Cultural Sao Lourenço, 1993
- „Wiederbegegnung“, 40 Jahre Marburger Kunstverein. Ausstellungskatalog. Text: Wolfgang Tichy. Marburg, 1993
- Rainer Wölzl. Das Konzil der Buchhalter. Ausstellungskatalog der Galerie Thurnhof und Kunstverein Horn. Text: Burghart Schmidt, Rainer Wölzl. Horn, 1993
- Edith Kneifl. Rainer Wölzl. Museum der Schatten. Text: Edith Kneifl. Buch mit 51 Offset(farb)lithographien von Rainer Wölzl. Edition Thurnhof, Horn, 1993
- Vorbild Picasso. Ausstellungskatalog. Herausgegeben von Dieter Ronte. Text: Dieter Ronte; Harenberg Edition, Dortmund, 1994
- Für F.N. Nietzsche in der bildenden Kunst der letzten 30 Jahre. Ausstellungskatalog. Text: Hansdieter Erbsmehl. Stiftung Weimarer Klassik. Weimar, 1994
- Würth - Eine Sammlung 3. Herausgegeben vom Museum Würth durch C. Sylvia Weber. Text: Margit Zuckriegel. Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen, 1994
- Rainer Wölzl. Federico García Lorca - Kleiner Wiener Walzer. Text: Siegfried Matl. Harenberg Edition, Dortmund, 1994
- Die Kraft der Bilder. Ausstellungskatalog. Ars Nicolai, Berlin, 1996
- Rainer Wölzl. ...falls diese Vorstellung beibehalten wird. Zu Samuel Beckett - Der Verwaiser. Text: Gabriel Ramin Schor, Rainer Wölzl. Verlag Gerd Hatje, Ostfildern-Ruit bei Stuttgart, 1996
- Rainer Wölzl. Haut. Text: Beate Elsen-Schwedler, Jacqueline Rugo, Rainer Wölzl. Ausstellungskatalog des Museums Würth, Hirschwirtscheuer, Künzelsau, 1996.
- Von Kopf bis Fuss. Fragmente des Körpers. Ausstellungskatalog. Herausgegeben von Peter Weiermair. Edition Stemmler, Kilchberg/Zürich, Schweiz, 1997.
- Servus! - 5 Künstler aus Österreich. Ausstellungskatalog. Herausgegeben von Martin Stather, Mannheimer Kunstverein. Text: Martin Stather. Mannheim, 1997.
- Kunst im Europäischen Patentamt. Eine Auswahl der Kunstwerke in den Gebäuden des Europäischen Patentamts. Herausgegeben von Monica Poales. EPO, München, 1997.
- Rainer Wölzl. Der Idiot und der Buchhalter. Ein Stück Prosa. Text: Rainer Wölzl. Edition Schwarz, Wien, 1997.
- Schöpferische Dichte - Österreichische Kunst in der Sammlung Würth. Herausgegeben im Auftrag des Museum Würth. Texte: Otto Breicha, Wieland Schmied, Margit Zuckriegel. Thorbecke Verlag, Sigmaringen, 1998.
- Des Eisbergs Spitze. Museum auf Abruf. Ausstellungskatalog. Eine Auswahl von Gemälden, Skulpturen und Installationen aus der Sammlung der Stadt Wien. Text: Wolfgang Hilger. Wien, 1998.
- Sammlung Infeld. Herausgegeben: Peter Infeld-Privatstiftung/Wien. Edition Ernst Hilger, Wien.
- Erinnern. Remembering. Souvenir. Ricordare. *ofios, I.* Herausgegeben: Österreichische Lagergemeinschaft Mauthausen. Text: Wolfgang J. Bandion. Wien, 1998.
- Festschrift zum zehnjährigen Bestehen. Herausgeber: Freunde des Marburger Universitätsmuseums e.V. 1988-1998; Text: Tanja Havemann, Marburg, 1998.
26. Österreichischer Graphikwettbewerb - Innsbruck 1999; Ausstellungskatalog, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum. Innsbruck, 1999.
- Rainer Wölzl. Kleine Anatomie des Begehrens. Text: Rainer Wölzl. Edition Galerie Ernst Hilger, Wien, 1999.

Der Katalog  
erscheint anlässlich der Ausstellung  
im Kulturspeicher Oldenburg  
vom 17. März bis 7. Mai 2000

30 Katalogen  
ist eine Vorzugsausgabe beigelegt.  
Originalradierung, 18x15 cm  
numeriert und signiert  
I/X-X/X, 1/20-20/20

Impressum:  
© Rainer Wölzl und Kulturspeicher Oldenburg  
Text: © Lothar Romain, Berlin  
Fotos: Bernd Kuhnert, Rainer Wölzl  
Gestaltung: Rainer Wölzl  
Druck und Verarbeitung: REMAprint  
Printed in Austria